

Anne-Frank-Schule
Berufsfachschule für Altenpflegehilfe

Wilhelm-Busch-Str. 6

76437 Rastatt

Tel.: 07222/9177-0

Fax.: 07222/917740

E-Mail: info@afs-ra.de



Ausbildungshandbuch
für die
Einjährige Berufsfachschule für Altenpflegehilfe
(1BFA)

Ausbildungshandbuch 1BFA

Auszubildene/r: _____

Einrichtung: _____

PraxisanleiterIn: _____

(Name/Berufsbezeichnung)

Telefonnummer: _____

E-Mail-Adresse: _____

KlassenlehrerIn: _____

E-Mail-Adresse: _____

PraxislehrerIn Pflege: _____

E-Mail-Adresse: _____

PraxislehrerIn Aktivierung: _____

E-Mail-Adresse: _____

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
2. Jahresübersicht
3. Übersicht Praxis- und Anleitungsstunden
4. Unterlagen zum Außerhauspraktikum
5. Unterlagen zum Praxis- und Aktivierungsbesuch
6. Tätigkeitsnachweis
7. Beurteilungsbogen

Einführung

Liebe SchülerInnen, liebe PraxisanleiterInnen,

das vorliegende Ausbildungshandbuch ist ein wichtiges Arbeitsmittel für alle an der einjährigen Ausbildung zur/m AltenpflegerhelferIn beteiligten Personen. Es soll zur besseren Orientierung und Strukturierung der praktischen Ausbildung dienen.

Das Ausbildungshandbuch beinhaltet Unterlagen zu den Praxisbesuchen und dem Außerhauspraktikum sowie einen Nachweis über geleistete Praxis- und Anleitungsstunden. Der Tätigkeitsnachweis ermöglicht eine Übersicht über praktische Unterrichtsinhalte und macht den Verlauf sowie die Fortschritte innerhalb der praktischen Ausbildung sichtbar und nachweisbar. Das Ausbildungshandbuch wird von den SchülerInnen geführt und gilt als Bestandteil der praktischen Ausbildung. Ein ordnungsgemäß geführtes Ausbildungshandbuch gilt als Voraussetzung für die Zulassung zur Prüfung.

Da uns eine transparente Bewertung wichtig ist, finden Sie in den Unterlagen auch unseren Bewertungsbogen für die Praxisbesuche sowie den Bogen für die Beurteilung durch die PraxisanleiterInnen der Einrichtung.

Rückmeldungen zur Zusammenarbeit mit der Schule und den Inhalten des Ausbildungshandbuchs sind für uns sehr hilfreich. Bitte nutzen Sie hierzu die ausgegebenen Rückmeldebögen bei den AnleiterInnentreffen oder schreiben Sie uns eine E-Mail unter info@afs-ra.de.

Wir bedanken uns bei den Trägern der Einrichtungen und den PraxisanleiterInnen für die engagierte Begleitung der SchülerInnen. Unseren SchülerInnen wünschen wir einen erfolgreichen Verlauf ihrer Ausbildung.

Das Kollegium der Berufsfachschule für Pflegefachkräfte und Altenpflegehilfe

Terminübersicht für die Klasse 1BFA

(Sj. 2023-2024)

Schultage: Mittwoch und Donnerstag von 07:50 - 16 Uhr (= je 9 Unterrichtsstunden)

13.09.2023	Erster Schultag; Schüleraufnahme um 7:50 Uhr durch KL bis einschl. 6. Std.
02.10.2023	Beweglicher Ferientag
11.10.2023	Elternabend; Elternbeiratswahl
12.10.2023	Praxisanleitertreffen um 14:30 Uhr, Raum: <i>siehe Aushang Foyer</i>
30.10 – 03.11.2023	Herbstferien
30.10.2023 – 04.02.2024	Zeitraum Außerhauspraktikum (stationär oder ambulant) <i>Abgabe des Praktikumsberichts: Eine Woche nach Beendigung des Praktikums! Das Außerhauspraktikum muss in dem angegebenen Zeitraum bezüglich der wöchentlichen Arbeitszeit so berechnet werden, dass eine Gesamtstundenzahl von 100 Praxisstunden (ohne Schulstunden) von den Schüler*innen zusammenhängend abgeleistet wird. Sofern es Ihre Planung erfordert, dass der Zeitraum länger gesteckt wird, setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung.</i>
22.12. – 05.01.2024	Weihnachtsferien
17.01.2024	Abgabe erster Beurteilungsbogen
01.02.2024	Zeugnisausgabe <i>Die Schüler*innen werden aufgefordert, das Zeugnis dem Ausbildungsbetrieb vorzuzeigen und unterschreiben zu lassen.</i>
03.02.2024	Tag der offenen Tür
08.02.2024	Pädagogischer Tag (Praxistag)
09.02. – 16.02.2024	Faschingsferien
27.02.2024	Elternabend
28.02. – 29.02.2024	Zur Info: An diesen beiden Tagen schreiben die Schüler*innen ihren Tätigkeitsbericht an der Schule.
28.03.2024	Zur Info: Bekanntgabe der Anmeldenote für die praktische Helferprüfung.
25.03. – 05.04.2024	Osterferien
16.04. – 30.04.2024	Zeitraum praktische Helferprüfung <i>Die Ausbildungsbetriebe sowie die Schüler*innen werden zeitnah über den genauen Prüfungstermin informiert. Bitte beachten Sie, Ihre Auszubildende/ Ihren Auszubildenden am Tag vor der Prüfung sowie am Prüfungstag freizustellen. Beide Tag sind als ganze Schultage zu werten.</i>
02.05.2024	Schriftliche Helferprüfung (Lernbereich 1) Hinweis: Dieser Tag ist als ganzer Schultag zu werten.
09.05.24	Christi Himmelfahrt
20.05. – 31.05.2024	Pfingstferien
20.06.2024	Abgabe zweiter Beurteilungsbogen sowie Praxisstunden und Praxisfehlzeiten
26.06.2024	Bekanntgabe der schriftlichen Prüfungsnote und Bekanntgabe des mündlichen Prüfungsfachs sowie dessen Anmeldenote
09.07. – 11.07.2024	Zeitraum mündliche Helferprüfung <i>Hinweise: Der Prüfungstag ist als ganzer Schultag zu werten.</i>
19.07.2024	Feierliche Zeugnisübergabe, 10:30 Uhr <i>Dieser Tag ist verpflichtend für alle BFA-Klassen und als ganzer Schultag zu werten.</i> <u>Letzter Schultag</u>

Anne-Frank-Schule
Berufsfachschule für Altenpflegehilfe

Wilhelm-Busch-Str. 6
76437 Rastatt
Tel.: 07222 / 9177-0
Fax.:07222 / 917740
Email: info@afs-ra.de



*** Praxisstunden und Fehlzeiten**

Die endgültige Abgabe der Praxis- bzw. Fehlzeiten richtet sich nach dem jeweiligen Vertragsende. Bei Abholung der Urkunde müsse die Schüler*innen ihren Nachweis über die Praxisstunden sowie die Fehlzeiten in der Praxis in der Schule abgeben.

Hinweis: Die Urkunden können erst dann ausgegeben werden, wenn der Schule ein Nachweis über die geforderte Praxisstundenzahl von 850 Stunden vorliegt und die Summe der Fehlzeiten (Praxis und Schule) einen Zeitraum von maximal vier Wochen nicht überschreitet. Ist die genannte Zeit überschritten, sind diese Stunden nachzuarbeiten. Der Ausbildungsvertrag muss entsprechend um diese Zeit verlängert werden.

Die überschrittenen Fehlzeiten können nicht durch einen Überschuss an abgeleisteten Praxisstunden oder Überstunden ausgeglichen werden!

Name des/der Auszubildenden: _____

Stammereinrichtung: _____

 stationär ambulant Tagespflege**Praxisstunden in den jeweiligen Einrichtungen**

(real geleistete Stunden, ohne Pausen, Urlaub, Krankheit, Schule, etc.)

Monate	Stammereinrichtung (mind. 750 Std.)	Außerhauspraktikum (mind. 100 Std.)
August		
September		
Oktober		
November		
Dezember		
Januar		
Februar		
März		
April		
Mai		
Juni		
Juli		
Gesamtstunden:		

Anleiterstunden

(je 25 Std. pro Schulhalbjahr)

Krankheitstage, die als**Arbeitstage geplant waren**
(immer ausfüllen, auch wenn 0)**Name und Unterschrift**

(PDL, WBL oder PA)

Monate	Stammereinrichtung (mind. 750 Std.)	Außerhauspraktikum (mind. 100 Std.)	Anleiterstunden (je 25 Std. pro Schulhalbjahr)	Krankheitstage, die als Arbeitstage geplant waren (immer ausfüllen, auch wenn 0)	Name und Unterschrift (PDL, WBL oder PA)
August					
September					
Oktober					
November					
Dezember					
Januar					
Februar					
März					
April					
Mai					
Juni					
Juli					
Gesamtstunden:					

Außerhauspraktikum

Um die Vielfalt der beruflichen Einsatzmöglichkeiten kennenzulernen und ein Verständnis für andere Pflegeformen zu entwickeln, ist während der Ausbildung ein Praktikum abzuleisten.

Das sogenannte Außerhauspraktikum ist während eines festgelegten Zeitraums (siehe Terminübersicht) zu absolvieren und muss einen Stundenumfang von mindestens 100 Praxisstunden umfassen (siehe APrOAltPflHi vom 18. Juli 2017 §11 Abs. 3).

Das Praktikum findet, je nach Stammeinrichtung der SchülerInnen, entweder in der ambulanten oder stationären Pflege statt. Es ist ein fester Bestandteil der praktischen Ausbildung und eine wichtige Voraussetzung zur Prüfungszulassung und somit zum Erreichen des Abschlusses zur/m AltenpflegehelferIn.

Die wöchentliche Arbeitszeit muss so berechnet werden, dass eine Gesamtstundenzahl von 100 Praxisstunden (ohne die Schulstunden) von den SchülerInnen zusammenhängend abgeleistet wird.

In Rücksprache mit der/m PraxisanleiterIn und der eigenen Einrichtung wird eine Praxisstelle (ambulante oder stationäre Pflege) ausgewählt, für die sich die/der SchülerIn selbstständig bewirbt (ggf. Unterstützung durch die Einrichtung). Die Praxisstelle ist der Schule durch Vorlage der nachfolgenden Formulare frühzeitig mitzuteilen.

Innerhalb des Praktikums ist ein Praktikumsbericht zu schreiben. Aufgabe und Umfang des Berichts wird vorab mit der/m PraxislehrerIn in der Schule besprochen. Der Praktikumsbericht ist spätestens eine Woche nach Beendigung des Praktikums in der Schule abzugeben.

Am Ende des Praktikums erhält die/der SchülerIn eine Einschätzung der Praktikumsstätte über die berufliche Eignung und den eigenen Leistungsverlauf.

Bestätigung der Außerhauspraktikumseinrichtung

1BFA

Träger:

ambulante Pflege stationäre Pflege

Hiermit bestätigen wir, dass Frau / Herr _____

im Rahmen der Ausbildung zur / zum Altenpflegerin/Altenpfleger

vom _____ bis _____

ihr/sein Praktikum auf Station/Bereich _____ absolvieren kann.

Anmerkungen:

Ort, Datum

Unterschrift

Bestätigung der Stammeinrichtung für das Außerhauspraktikum

1BFA

Träger:

Hiermit bestätigen wir, dass Frau / Herr _____

im Rahmen der Ausbildung zur / zum Altenpflegerin/Altenpfleger

vom _____ bis _____

ihr/sein Außerhauspraktikum im Bereich

ambulante Pflege stationäre Pflege

absolvieren kann.

Anmerkungen:

Der Termin wurde mit der Auszubildenden/ dem Auszubildenden besprochen.

Ort, Datum

Unterschrift der Praxisanleitung

Ort, Datum

Unterschrift der Auszubildende/ Auszubildender

PRAXISEINSCHÄTZUNG

ambulante Pflege stationäre Pflege

Auszubildende/-r:

Einrichtung:

Dauer des Einsatzes:

Praxisanleitung:

Name

Qualifikation

Funktion

Kurzeinschätzung

Der Leistungsverlauf ist	<input type="checkbox"/> verbessert	<input type="checkbox"/> gleichbleibend
	<input type="checkbox"/> wechselhaft	<input type="checkbox"/> nachlassend

Einschätzung zu fachlichen, sozialen und persönlichen Fähigkeiten der/des Auszubildenden:

Eignung

Ich befinde die Auszubildende / den Auszubildenden als

- geeignet
- entwicklungsbedürftig (bedingt geeignet)
- mit der Pflege überfordert (ungeeignet)

Ort, Datum

Unterschrift der Fachkraft

Die Einschätzung wurde mit mir durchgesprochen.

Ort, Datum

Unterschrift der/des Auszubildenden

Ablauf des Praxisbesuchs Pflege 1BFA

1. Material- und Raumvorbereitung
2. Übergabe der schriftlichen Ausarbeitung an den Praxislehrer/ die Praxislehrerin.
3. Informationsgespräch: ausführliche Vorstellung der/s BewohnerIn.
Folgende Gesichtspunkte sind wesentlich:
 - Stammdaten
 - Pflegerelevante Diagnosen
 - Biografie
 - Unterstützungsbedarf und individuelle Besonderheiten u.a. in den Bereichen:
 - ✓ Kommunikation
 - ✓ Körperpflege
 - ✓ Ernährung
 - ✓ Mobilisation
 - ✓ Ausscheidung
 - ✓ Behandlungspflege
 - ✓ Medikamente
 - ✓ Aktivierung
 - ✓ Notruf
 - Geplanter Ablauf
4. Durchführung der geplanten Maßnahmen (mindestens erforderlich: Grundpflege sowie Puls- und RR-Messung. Max. 60 Minuten)
5. Fachgespräch
6. Reflexion

Praxisbesuch Pflege

Hinweis:

Der Bewohner bzw. der Klient dürfen nicht identisch sein mit der Bewohnerin/dem Bewohner bzw. der Klientin/dem Klienten des Aktivierungsbesuches oder dem der Tätigkeitsberichte.

- Lernbereiche:**
1. Aufgaben und Konzepte in der Altenpflege
 2. Unterstützung alter Menschen bei der Lebensgestaltung

Aufgabe:

1. Erstellen Sie die schriftliche Ausarbeitung (siehe Rückseite).
2. Planen Sie den Pflegeprozess für vorrangige Pflegeprobleme der Bewohnerin/des Bewohners oder der Klientin/des Klienten.
3. Führen Sie ein Informationsgespräch, in dem Sie den Bewohner bzw. Klienten der Lehrkraft ausführlich vorstellen.
3. Führen Sie den Pflegeproblemen entsprechende Pflegemaßnahmen durch.

Hinweis:

Bei den Pflegemaßnahmen müssen zwei Behandlungspflegemaßnahmen (RR- und Pulsmessung) und eine grundpflegerische Maßnahme entsprechend den Pflegeproblemen durchgeführt werden.

Für alle geplanten Maßnahmen müssen die entsprechenden Standards der Einrichtung vorgelegt werden.

4. Reflektieren Sie abschließend umfassend Ihre Durchführung.

Formvorgaben für die schriftliche Ausarbeitung: Pflegebesuch

1. Deckblatt mit folgenden Angaben:
 - Namen der/des Auszubildenden
 - Name der Einrichtung und des Wohnbereichs
 - Name der Praxisanleiterin/des Praxisanleiters
 - Name der Lehrkraft
 - Datum und Uhrzeit des Pflegebesuches
2. Biographie
3. Musterdokumentation
4. Pflegeprobleme und Ressourcen (soweit wie im Unterricht in Lf 1.2 unterrichtet)
5. Angabe zu den Materialien/ Materialliste
6. Ablaufplan nach folgendem Schema:

Zeit	Arbeitsschritte	Begründung

Name: _____

Beurteilungskriterien Praxisbesuch (Pflege)

Kriterien	Gewichtung	Note
1. Vorstellung des Bewohners 2. Material- und Raumvorbereitung <ul style="list-style-type: none"> • Bewohnerorientierte Materialvorbereitung • Raumvorbereitung gemäß Aktivierungsmaßnahme • etc. 	} 1 x	
3. Praxisaufgabe / Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> • Reihenfolge der Abläufe sinnvoll • Individuelle Aktivierung / bewohnerorientiert • Fachgerechte Ausführung der Aktivierungsmaßnahmen • Sicherheitsaspekt beachtet • etc. 	} 3 x	
4. Fachgespräch <ul style="list-style-type: none"> • Fachlichkeit • Wissenstransfer Theorie/Praxis • etc. 	} 1,5 x	
5. Reflexion <ul style="list-style-type: none"> • Mündliches Reflexionsvermögen • Angemessene Zielvereinbarung • etc. 	} 1 x	
Σ = 6,5		

Reflexion der Praxisaufgabe (Pflege)

Name: _____

Klasse: _____

Datum: _____

<p>1. Fachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none">• Erreichen der Ziele• Umsetzung des Ablaufplans• Individualisierung• Strukturierung• Fachliche Richtigkeit• Aktivierungsgrad• Sicherheit• Materialumgang <p>2. Sozialkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none">• Kontakt• Kommunikation• Wertschätzung• Umgangsformen <p>3. Fachgespräch</p> <ul style="list-style-type: none">• Fachliche Inhalte	
--	--

Zielvereinbarungen:

Ablauf des Praxisbesuchs Aktivierung 1BFA

1. Materialvorbereitung und Raumvorbereitung
2. Vorstellung des Bewohners/Klienten oder der Bewohnerin/Klientin. Folgende Gesichtspunkte sind wesentlich:
 - Name und Vorname
 - Geburtsdatum und Geburtsort
 - Zeitpunkt der Pflegeübernahme im Ambulanten Dienst/ Alten- und Pflegeheim
 - Pflegestufe und Unterstützungsbedarf
 - Pflegerelevante Diagnosen
 - Wichtige Eckpunkte der Biographie
 - Erklärung der Vorlieben im Bereich Aktivierung
3. Übergabe der schriftlichen Ausarbeitung an den Praxislehrer/ die Praxislehrerin.
4. Durchführung der Aktivierungsmaßnahme gemäß Ablaufplan
5. Fachgespräch
6. Reflexion

Praxisbesuch Aktivierung 1BFA

Hinweis:

Die Bewohnerin/der Bewohner bzw. die Klientin/der Klient sowie die medizinischen Diagnosen dürfen nicht identisch sein mit der Bewohnerin/dem Bewohner bzw. der Klientin/dem Klienten des Pflegebesuches.

Lernbereiche:

- Aufgaben und Konzepte in der Altenpflege
- Unterstützung alter Menschen bei der Lebensgestaltung

Thema: 10 Minuten-Aktivierung

1. Erstellen Sie die schriftliche Ausarbeitung gemäß Ausarbeitungsschema.
2. Bereiten Sie sich anhand der medizinischen Diagnosen des ausgewählten Bewohners/ der ausgewählten Bewohnerin und der schulischen Unterlagen aus dem Bereich Aktivierung auf das Fachgespräch vor.
3. Führen Sie die Aktivierungsmaßnahme als Einzelaktivierung durch.
4. Reflektieren Sie abschließend die Durchführung.

Formvorgaben für die schriftliche Ausarbeitung: Aktivierungsbesuch

1. Deckblatt mit folgenden Angaben:
 - Namen der/des Auszubildenden
 - Name der Einrichtung und des Wohnbereichs
 - Name der Praxisanleiterin/des Praxisanleiters
 - Name der Lehrkraft
 - Datum und Uhrzeit des Pflegebesuches
2. Biographie
3. Stammblatt unter Berücksichtigung des Datenschutzes
4. Aktivierungsziele
5. Angabe zu den Materialien/ Materialliste
6. Angaben zur Raumplanung/Raumplanungsskizze
7. Ablaufplan für Aktivierungsmaßnahmen nach folgendem Schema:

Zeit	Arbeitsschritte	Begründung

Name: _____

Beurteilungskriterien Praxisbesuch (Aktivierung)

Kriterien	Gewichtung	Note
1. Vorstellung des Bewohners 2. Material- und Raumvorbereitung <ul style="list-style-type: none"> • Bewohnerorientierte Materialvorbereitung • Raumvorbereitung gemäß Aktivierungsmaßnahme • etc. 	} 1 x	
3. Praxisaufgabe / Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> • Reihenfolge der Abläufe sinnvoll • Individuelle Aktivierung / bewohnerorientiert • Fachgerechte Ausführung der Aktivierungsmaßnahmen • Sicherheitsaspekt beachtet • etc. 	} 3 x	
4. Fachgespräch <ul style="list-style-type: none"> • Fachlichkeit • Wissenstransfer Theorie/Praxis • etc. 	} 1,5 x	
5. Reflexion <ul style="list-style-type: none"> • Mündliches Reflexionsvermögen • Angemessene Zielvereinbarung • etc. 	} 1 x	
Σ = 6,5		

Reflexion der Praxisaufgabe (Aktivierung)

Name: _____

Klasse: _____

Datum: _____

<p>1. Fachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none">• Erreichen der Ziele• Umsetzung des Ablaufplans• Individualisierung• Strukturierung• Fachliche Richtigkeit• Aktivierungsgrad• Sicherheit• Materialumgang <p>4. Sozialkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none">• Kontakt• Kommunikation• Wertschätzung• Umgangsformen <p>5. Fachgespräch</p> <ul style="list-style-type: none">• Fachliche Inhalte	
--	--

Zielvereinbarungen:

Tätigkeitsnachweis

Der Tätigkeitsnachweis soll für PraxisanleiterInnen und SchülerInnen eine Orientierungshilfe über die praktischen Ausbildungsinhalte in der Altenpflege sein.

Auf diese Weise kann nachgewiesen werden, was im Verlauf der praktischen Ausbildung gelernt wurde. Im Tätigkeitsnachweis können jedoch nicht alle Tätigkeiten vollständig erfasst werden, daher wurden praxisrelevante Schwerpunkte ausgewählt. Die Tätigkeiten sind zur besseren Orientierung anhand der Lernfelder aufgeführt. Die Reihenfolge entspricht im Allgemeinen der des Unterrichts, Abweichungen sind individuell möglich.

Viele Tätigkeiten im Pflegealltag sind individuell und einrichtungsspezifisch. Daher ist jeweils am Ende eines Lernfelds die Zeile „Weiteres“ eingefügt, sodass Besonderheiten und Ergänzungen eingetragen werden können.

BESTA-System

Der Tätigkeitsnachweis wird nach dem BESTA-System geführt.

Die ersten beiden Stufen (B und E) beziehen sich auf die **Schule**, die letzten drei Spalten (S, T und A) auf die **Praxis**.

B	Besprechen des Inhalts in der Schule	} Auszufüllen von der Lehrkräften in der Schule
E	Erproben in der Schule	
S	Sehen und Beobachten in der Einrichtung	} Auszufüllen von dem/ der Praxisanleiter/in der Einrichtung
T	Trainieren/ Assistieren	
A	Anwenden ohne Anleitung, selbstständige und sichere Durchführung	

(vgl. Zeiser 2013)

Der Tätigkeitsnachweis ist bei jedem Praxisbesuch sowie zu festgelegten Terminen in der Schule vorzuzeigen.

Lernbereich 1 Aufgaben und Konzepte in der Altenpflege

Lernfeld 1.1 Theoretische Grundlagen in das altenpflegerische Handeln miteinbeziehen	B Be- sprochen	E Eingeübt im Unterricht	S Sehen in der Praxis	T Trainiert in der Praxis	A Selbstständig anwenden können
Biografiearbeit					
• Biografieorientierte Gespräche führen					
• Erstellen einer Biografie					
• Biografieorientierte Angebote planen					
Pflegeleitbild					
• Pflegeleitbild der eigenen Einrichtung					
Weiteres:					

Lernfeld 1.2 Pflege alter Menschen planen, durchführen, dokumentieren und evaluieren	B Be- sprochen	E Eingeübt im Unterricht	S Sehen in der Praxis	T Trainiert in der Praxis	A Selbstständig anwenden können
<i>Pflegeprozess</i>					
• Mithilfe bei der Aufnahme einer/s neuen BewohnerIn					
• Mithilfe beim Anamnesegespräch					
• Mithilfe bei der Informationssammlung					
• Formulierung von Pflegeproblemen und Ressourcen					
• Erstellung einer Materialliste					
• Erstellung von Ablaufplänen					
<i>Pflegedokumentation</i>					
• Übersicht über das Dokumentationssystem der eigenen Einrichtung					
• Erstellung von Pflegeplanungen in der eigenen Einrichtung					
• Dokumentation durchgeführter Tätigkeiten					
• Dokumentation im Pflegebericht					
Weiteres:					

Lernfeld 1.3 Alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen	B Be- sprochen	E Eingeübt im Unterricht	S Sehen in der Praxis	T Trainiert in der Praxis	A Selbstständig anwenden können
Hygiene					
• hygienische Händedesinfektion					
• Händehygiene					
• Flächendesinfektion					
• Instrumentendesinfektion					
• Umgang mit verschiedenen Desinfektionsmitteln					
• Hygiene- und Desinfektionspläne					
• Umgang mit Schmutzwäsche					
• Umgang mit Schutzkleidung					
• Isolierungsmaßnahmen					
Grundpflege					
Betten					
• Bett richten					
• Wäschewechsel					
• Bett beziehen mit immobilen BewohnerInnen					
• Umgang mit Wäsche					
Körperpflege					
• Ganz- und Teilwaschung im Bett					
• Ganz- und Teilwaschung am Waschbecken					
• Intimpflege bei Mann und Frau					
• Duschen					

	B Be- sprochen	E Eingeübt im Unterricht	S Sehen in der Praxis	T Trainiert in der Praxis	A Selbstständig anwenden können
• Haare waschen im Bett					
• Fußbad					
• Handbad					
• Nagelpflege					
• Haarpflege					
• Rasur trocken					
• Nassrasur					
• Vor- und Nachbereitung von Pflegemaßnahmen					
• Umgang mit Hilfsmitteln (z.B. Badewannenlifter)					
• Hausinterne Standards zur Körperpflege					
An- und Auskleiden					
• Hilfestellung beim An- und Auskleiden					
• Einsatz von Anziehhilfen					
Hautpflege					
• Beobachtung des Hautzustands					
• Veränderungen des Hautzustands erkennen					
• Umgang mit Hautpflegemitteln					
Mundpflege					
• Zahnpflege					
• Prothesenpflege					
• Spezielle Mundpflege					
• Inspektion und Beobachtung der Mundhöhle					

	B Be- sprochen	E Eingeübt im Unterricht	S Sehen in der Praxis	T Trainiert in der Praxis	A Selbstständig anwenden können
Mobilisation					
• Hilfestellung beim Laufen					
• Transfer Stuhl/ Bett/ Rollstuhl					
• Mobilisation und Lagerung im Bett					
• Umgang mit Hilfsmitteln					
• rückenschonendes Arbeiten					
• Bewegungsförderung und Bewegungsübungen					
Ernährung					
• Hilfestellung bei der Nahrungsaufnahme					
• Essplatzgestaltung					
• Beurteilung des Ernährungszustands					
• Wiegen					
• Flüssigkeitsbilanzierung					
• Mahlzeitenangebote und Verpflegungssystem in der eigenen Einrichtung					
• (Sonder-) Kostformen					
• Förderung der Trinkmenge von BewohnerInnen					
• Aspirationsprophylaxe					
• Maßnahmen zur Vorbeugung einer Mangelernährung					

	B Be- sprochen	E Eingeübt im Unterricht	S Sehen in der Praxis	T Trainiert in der Praxis	A Selbstständig anwenden können
Ausscheidung					
• Begleitung und Hilfestellung beim Toilettengang					
• Umgang mit und Wechsel von Inkontinenzmaterial					
• Umgang von Hilfsmitteln zur Ausscheidung					
• Umgang mit Blasendauerkathetern					
• Methoden zur Urin-gewinnung und -diagnostik					
• Beobachtung der Stuhlausscheidung					
• Versorgung des komplikationslosen Stomas					
• Obstipationsprohylaxe					
Prophylaxen					
• Risikofaktoren wahrnehmen und einschätzen					
• Assessmentinstrumente der eigenen Einrichtung kennen					
• Assessmentinstrument zur Risikoeinschätzung anwenden					
• Standards der Prophylaxen der eigenen Einrichtung					
Intertrigoprohylaxe					
Dekubitusprohylaxe					
• Lagerungen zur Dekubitusprohylaxe					
• Hilfsmittel zur Lagerung (z.B. Matratzenarten)					

	B Be- sprochen	E Eingeübt im Unterricht	S Sehen in der Praxis	T Trainiert in der Praxis	A Selbstständig anwenden können
• Pflegemaßnahmen bei bestehendem Dekubitus					
• Gradeinteilung von Dekubiti kennen und erkennen					
• weitere allgemeine Maßnahmen (z.B. Hautpflege, Ernährung)					
• Standard der eigenen Einrichtung					
Kontrakturrenprophylaxe					
• Arten von Kontrakturen unterscheiden					
• Lagerungen zur Kontrakturrenprophylaxe					
• Bewegungsübungen (aktiv und passiv)					
Thromboseprophylaxe					
• Medikamentöse Thromboseprophylaxe					
• An- und Ausziehen von Kompressionsstrümpfen					
• Anlegen von Kompressionsverbänden					
• Bewegungsübungen zur Thromboseprophylaxe					
• Integration in die Grundpflege (z.B. Venen ausstreichen)					
Sturzprophylaxe					
• Sturzursachen erkennen					
• Maßnahmen der Sturzprophylaxe					
• Hilfsmiteleinsetzung					
• Verhalten bei Sturz					

	B Be- sprochen	E Eingeübt im Unterricht	S Sehen in der Praxis	T Trainiert in der Praxis	A Selbstständig anwenden können
<i>Pneumonieprophylaxe</i>					
• Durchführung ASE					
• Atemunterstützende Körperhaltungen und Lagerungen					
• VATI-Lagerungen					
• Atemübungen					
• weitere allgemeine Maßnahmen (z.B. lüften, ausreichend trinken, Bewegung etc.)					
• Atemhilfen					
<i>Handeln bei Zwischen- und Notfällen</i>					
• Maßnahmen der ersten Hilfe					
• Stabile Seitenlage					
• Notfallnummern und Rettungskette in der eigenen Einrichtung					
<i>Beziehungsgestaltung</i>					
• Beziehungen aufbauen mit BewohnerInnen					
• persönliche Ansprache von BewohnerInnen					
• Umgangsformen in der eigenen Einrichtung					

	B Be- sprochen	E Eingeübt im Unterricht	S Sehen in der Praxis	T Trainiert in der Praxis	A Selbstständig anwenden können
Begleitung von Menschen mit Demenz					
• Hilfestellung und Orientierung					
• Kommunikation					
• Validation					
• Gestaltung des Umfelds					
• Aktivierungsangebote					
• Demenzangebote in der eigenen Einrichtung					
Weiteres:					

Lernfeld 1.4 Anleiten, beraten und Gespräche führen	B Be- sprochen	E Eingeübt im Unterricht	S Sehen in der Praxis	T Trainiert in der Praxis	A Selbstständig anwenden können
• Alltagsgespräche führen					
• BewohnerInnen anleiten					
• Kommunikation mit BewohnerInnen mit eingeschränkter Kommunikationsfähigkeit					
• Durchführung spezieller Gespräche (z.B. Erstgespräch)					
Weiteres:					

Lernfeld 1.5 Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken	B Be- sprochen	E Eingeübt im Unterricht	S Sehen in der Praxis	T Trainiert in der Praxis	A Selbstständig anwenden können
Vitalzeichenkontrolle					
Pulsmessung					
• Normwerte und Abweichungen					
• Durchführung der Pulsmessung					
RR-Messung					
• Normwerte und Abweichungen					
• Durchführung der RR- Messung					

	B Be- sprochen	E Eingeübt im Unterricht	S Sehen in der Praxis	T Trainiert in der Praxis	A Selbstständig anwenden können
Messung der Körpertemperatur					
• Umgang mit Thermometern					
• Normwerte und Abweichungen					
• Umgang mit Thermometern					
• Durchführung der Temperaturmessung					
• Fiebersenkende Maßnahmen					
Beobachtung der Atmung					
• Atemmechanik					
• Durchführung atemerleichternder Maßnahmen					
• Verhalten bei Dyspnoe					
• Umgang mit Dosieraerosolen, Sprays usw.					
<i>Dokumentation ermittelter Werte</i>					
Rektale Abführmethoden					
• Arten von Laxantien					
• Verabreichung von Laxantien					

	B Be- sprochen	E Eingeübt im Unterricht	S Sehen in der Praxis	T Trainiert in der Praxis	A Selbstständig anwenden können
BZ-Messung					
• Normwerte und Abweichungen					
• Umgang mit dem Messgerät					
• Hygienische Grundsätze					
• Vor- und Nachbereitung der BZ-Messung					
• Durchführung der BZ-Messung					
s.c.-Injektion					
• Vor- und Nachbereitung der s.c. Injektion					
• Hygienische Grundsätze bei s.c. Injektionen					
• Durchführung der s.c. Injektion					
• Umgang mit Insulinpen					
• Umgang mit Fertigspritzen					
• Aufziehen aus Ampullen					
• hausinterner Standard zur s.c. Injektion					
Medikamentengabe					
• Bestandteile der ärztlichen Anordnung					
• Arzneimittel- und Applikationsformen					

	B Be- sprochen	E Eingeübt im Unterricht	S Sehen in der Praxis	T Trainiert in der Praxis	A Selbstständig anwenden können
<ul style="list-style-type: none"> • Richten einer Tagesmedikation 					
<ul style="list-style-type: none"> • Hygienische Grundsätze im Umgang mit Arzneimitteln 					
<ul style="list-style-type: none"> • Lagerung von Arzneimitteln 					
Weiteres:					

Lernbereich 2 Unterstützung bei der Lebensgestaltung

Lernfeld 2.1 Lebenswelten und soziale Netzwerke alter Menschen beim Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen	B Be- sprochen	E Eingeübt im Unterricht	S Sehen in der Praxis	T Trainiert in der Praxis	A Selbstständig anwenden können
<ul style="list-style-type: none"> • Begleitung eines Bewohners beim Einzug ins Heim/ Start der Pflege in der ambulanten Pflege 					
<ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen des Alltags von BewohnerInnen 					
<ul style="list-style-type: none"> • Mithilfe bei der Alltagsgestaltung 					
Weiteres:					

Lernfeld 2.2 Alte Menschen bei der Wohnraum- und Wohfeldgestaltung unterstützen	B Be- sprochen	E Eingeübt im Unterricht	S Sehen in der Praxis	T Trainiert in der Praxis	A Selbstständig anwenden können
• Wohnformen der eigenen Einrichtung					
• Besonderheiten der Wohnformen					
• Wohnraumanpassung in der eigenen Einrichtung (z.B. Barrierefreiheit, Hilfsmittel)					
• Kennen des Notrufsystems der Einrichtung					
• Abläufe der Hauswirtschaft					
Weiteres:					

Lernfeld 2.3 Alte Menschen bei der Tagesgestaltung und bei selbst organisierten Aktivitäten unterstützen	B Be- sprochen	E Eingeübt im Unterricht	S Sehen in der Praxis	T Trainiert in der Praxis	A Selbstständig anwenden können
Aktivierung in der Altenpflege					
• Kleine biografische Gespräche führen					
• Spiele spielen mit BewohnerInnen					
• Spiele in der eigenen Einrichtung					
• Auf Grundlage der Biografie mit Hilfe von Gegenständen BewohnerInnen aktivieren und biografische Gespräche führen.					

	B Be- sprochen	E Eingeübt im Unterricht	S Sehen in der Praxis	T Trainiert in der Praxis	A Selbstständig anwenden können
<ul style="list-style-type: none"> • 10-Minuten Aktivierung planen und durchführen 					
<ul style="list-style-type: none"> • musikorientierte Aktivierungsangebote 					
<ul style="list-style-type: none"> • literaturorientierte Aktivierungsangebote (z.B. Gedichte, Zeitung, Märchen, Texte) 					
<ul style="list-style-type: none"> • Reflexion der durchgeführten Aktivierungen 					
Weiteres:					

Lernbereich 3 Rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen

Lernfeld 3.1 Rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen beim Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen	B Be- sprochen	E Eingeübt im Unterricht	S Sehen in der Praxis	T Trainiert in der Praxis	A Selbstständig anwenden können
Inhalte des eigenen Ausbildungsvertrags					
Freiheitsentziehende Maßnahmen (feM)					
<ul style="list-style-type: none"> • Rechtliche Bestimmungen (z.B. richterliche Genehmigung) 					
<ul style="list-style-type: none"> • Arten von feM in der eigenen Einrichtungen 					
<ul style="list-style-type: none"> • Kenntnis über den Umgang mit feM in der eigenen Einrichtung 					
<ul style="list-style-type: none"> • Standards zu feM 					
Patientenverfügung von BewohnerInnen					

	B Be- sprochen	E Eingeübt im Unterricht	S Sehen in der Praxis	T Trainiert in der Praxis	A Selbstständig anwenden können
Schutz der Privatsphäre z.B.:					
• Datenschutz					
• Brief- und Postgeheimnis					
• Verschwiegenheitspflicht					
• Schweigepflicht					
Betreuungsrecht					
• Rechtliche Bestimmungen der Betreuung					
• Aufgabenkreise von BetreuerInnen					
• Vorsorgevollmacht von BewohnerInnen					
• Betreuungsverfügung von BewohnerInnen					
• Geschäftsfähigkeit von BewohnerInnen					
Haftungsrecht					
• Überblick über Verträge in der eigenen Einrichtung					
Versicherungsrecht					
• Betriebshaftpflicht					
Heimrecht					
• Inhalte des Heimvertrags der eigenen Einrichtung					
• Kennen der Heimordnung der eigenen Einrichtung					
• Größe, Personen und Aufgaben des Heimbeirats der eigenen Einrichtung					
Weiteres:					

Lernbereich 4 Altenpflege als Beruf

Lernfeld 4.1 Berufliches Selbstverständnis entwickeln	B Be- sprochen	E Eingeübt im Unterricht	S Sehen in der Praxis	T Trainiert in der Praxis	A Selbstständig anwenden können
<ul style="list-style-type: none"> Grundlagen der Teamarbeit 					
<ul style="list-style-type: none"> Kenntnis über Abläufe und Kommunikation im Team 					
Weiteres:					

Lernfeld 4.2 Lernen lernen	B Be- sprochen	E Eingeübt im Unterricht	S Sehen in der Praxis	T Trainiert in der Praxis	A Selbstständig anwenden können
Zeitmanagement					
<ul style="list-style-type: none"> Reflexion des eigenen Zeitmanagements innerhalb einer Schicht 					
<ul style="list-style-type: none"> Zeit- und Arbeitspläne der eigenen Einrichtung kennen (z.B. Ablauf der Früh-, Spät- und Nachtschicht) 					
Weiteres:					

Religionsgeragogik

	B Be- sprochen	E Eingeübt im Unterricht	S Sehen in der Praxis	T Trainiert in der Praxis	A Selbstständig anwenden können
<i>Bedeutung von Religionsgeragogik in der Ausbildung</i>					
<ul style="list-style-type: none"> Religionsangehörigkeit von BewohnerInnen 					
<ul style="list-style-type: none"> Religion in der eigenen Einrichtung (z.B. religiöse Symbole, Gottesdienste, Feiern) 					
<i>Sterben annehmen und Sterbende begleiten</i>					
<ul style="list-style-type: none"> unterschiedliche Haltungen zu Tod/Sterben kennenlernen(z.B. Wünsche von BewohnerInnen) 					
<i>Sterbende begleiten</i>					
<ul style="list-style-type: none"> professioneller Umgang mit den (religiösen/ weltanschaulichen) Bedürfnissen Sterbender 					
<ul style="list-style-type: none"> Religiöse und säkulare Rituale in der Einrichtung 					
<ul style="list-style-type: none"> Sterbebegleitung in der eigenen Einrichtung 					
<ul style="list-style-type: none"> Formen von Abschied und Trauer in der eigenen Einrichtung 					
Weiteres:					

1. Praxisbeurteilung (1. Schulhalbjahr)

Name der/des Auszubildenden: _____

Einrichtung: _____

Anschrift der Einrichtung/ _____

Anzahl Wohnbereiche/ Einzugsgebiet im ambulanten Dienst: _____

Anzahl der zu betreuenden Klienten: _____

Praxisanleiter/-in: _____
(Name/Berufsbezeichnung)

Dauer der praktischen Ausbildung von: _____ **bis:** _____

Arbeitsgebiet des Auszubildenden/der Auszubildenden:

Altersstruktur der Bewohner/Klienten: _____

Besonderheiten (z.B. überwiegend demente Personen, zu Pflegende mit

Migrationshintergrund, Konzeption, Räumlichkeiten): _____

Übertragene Aufgaben: _____

Abgabetermin:

- | |
|--------------------------------------|
| 1 trifft in besonderem Maße zu |
| 2 trifft in vollem Umfang zu |
| 3 zufriedenstellend |
| 4 noch ausreichend |
| 5 entspricht in geringem Umfang |
| 6 entspricht nicht den Anforderungen |

In Anmerkungen können Sie zusätzlich eigene Formulierungen eintragen.

1. PERSONALE KOMPETENZ

1.1 INTERESSE UND EINSATZBEREITSCHAFT

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

- nutzt Informationsquellen
- bringt eigene Ideen ein
- macht unaufgefordert Aktivitäten mit Bewohnern/Klienten
- zeigt Einsatzbereitschaft

Anmerkungen: _____

1.2 VERANTWORTUNGSBEWUSSTSEIN UND ZUVERLÄSSIGKEIT

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

- zeigt sich verantwortlich
- sieht von sich aus anfallende Aufgaben und handelt entsprechend
- führt übertragene Aufgaben zuverlässig aus
- erscheint pünktlich zum Dienst
- hält sich an Absprachen
- hält sich an die Schweigepflicht

Anmerkungen: _____

1.3 ENTWICKLUNG BERUFLICHER IDENTITÄT

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

- informiert rechtzeitig über anstehende schulische Aufgaben
- kann eigene Sichtweise begründet darstellen
- ist fähig aus Kritik zu lernen
- ist fähig aus Reflexionen zu lernen
- zeigt Bereitschaft eigenes Verhalten zu reflektieren
- zeigt kollegiales Verhalten

Anmerkungen: _____

1.4 BELASTBARKEIT

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

- bewältigt beständig den Tagesrhythmus
- kann flexibel auf Veränderungen im Tagesrhythmus reagieren
- zeigt sich den Arbeitsanforderungen gewachsen

Anmerkungen: _____

2. FACHKOMPETENZ

2.1 BEOBACHTUNGSFÄHIGKEIT

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

- kann das Wesentliche einer Situation erfassen
- nimmt aufmerksam Personen und Situationen wahr
- Kann Beobachtungen mitteilen
- Gefahren werden rechtzeitig erkannt
- Kann Ressourcen und Probleme einzelner Bewohner/Klienten erkennen

Anmerkungen: _____

2.2 PLANUNGSFÄHIGKEIT

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

- strukturiert Aktivitäten zeitlich
- trifft räumliche Vorbereitungen
- organisiert Materialien und Hilfsmittel

Anmerkungen: _____

2.3 FACHWISSEN

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

- die Auswahl der Pflegemaßnahmen ist angemessen
- die Pflegeziele sind konkret formuliert und überprüfbar
- detaillierte Durchführung ist sichtbar /Schritte sind logisch aufgebaut
- die Dokumentation ist sachlich richtig und umfassend formuliert
- verfügt über fachliches Wissen im Bereich der Grundpflege

Anmerkungen: _____

2.4 REFLEXIONSFÄHIGKEIT

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

- reflektiert eigene Planung
- kann die Situation beschreiben
- kann Auskunft geben über das eigene pflegerische Handeln
- kann Reaktionen der Bewohner/Klienten zum eigenen pflegerischen Handeln in Bezug setzen
- kann Handlungsalternativen entwickeln
- kann Erkenntnisse von Reflexionsgesprächen im weiteren pflegerischen Handeln berücksichtigen
- kann eigene Stärken und Schwächen benennen

Anmerkungen: _____

Anne-Frank-Schule
Berufsfachschule für Altenpflegehilfe

Wilhelm-Busch-Str. 6
76437 Rastatt
Tel.: 07222 / 9177-0
Fax.: 07222 / 917740
Email: info@afs-ra.de



3. SOZIALKOMPETENZ

3.1 VERHALTEN IM TEAM

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

- sucht die Zusammenarbeit
- nimmt Konflikte wahr und kann diese ansprechen
- setzt sich mit konstruktiver Kritik auseinander
- bringt eigene Belange in sachlicher Weise vor

Anmerkungen: _____

3.2 UMGANG MIT ANGEHÖRIGEN

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

- gibt Informationen in angemessener Sprache und situationsabhängig weiter
- zeigt sich den Angehörigen gegenüber aufmerksam
- entwickelt Bewusstsein über Kommunikationsverhalten gegenüber Angehörigen

Anmerkungen: _____

3.3 BEWOHNER-/KLIENTENORIENTIERTES VERHALTEN

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

- zeigt einfühlsames Verhalten mit dem einzelnen Bewohner/Klienten
- erkennt Bedürfnisse einzelner Bewohner/Klienten
- erkennt Interessen einzelner Bewohner/Klienten
- - motiviert und aktiviert die Bewohner/Klienten
- gibt situationsgerechte Hilfen
- - zeigt Einfühlungsvermögen und Wertschätzung

Anmerkungen: _____

Einschätzung der Leistung

Den aktuellen Ausbildungsstand schätzen wir folgendermaßen ein:

- sehr gut** Die Leistungen entsprechen den Anforderungen in besonderem Maße.
- gut** Die Leistungen entsprechen den Anforderungen voll.
- befriedigend** Die Leistungen entsprechen im Allgemeinen den Anforderungen.
- ausreichend** Die Leistung weist zwar Mängel auf, entspricht aber im Ganzen noch den Anforderungen.
- mangelhaft** Die Leistungen entsprechen den Anforderungen nicht, lassen jedoch
 - erkennen, dass notwendige Grundkenntnisse vorhanden sind und Mängel
 - in absehbarer Zeit behoben werden können.
- ungenügend** Die Leistungen entsprechen den Anforderungen nicht und selbst Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.

(Vgl. Notenbildungsverordnung BW §5 Abs.2)

Anmerkungen: _____

Gespräch mit der/m Klassenlehrerin/
Praxislehrerin erwünscht:

Nein Ja, bitte Kontaktaufnahme mit:

_____ (Name)

_____ (Telefonnummer)

Ort/ Datum: _____/_____ Unterschrift der Pflegedienstleitung _____

Ort/ Datum: _____/_____ Unterschrift der Praxisanleitung _____

Die Einschätzung wurde mit mir durchgesprochen.

Ort/ Datum: _____/_____ Unterschrift der/s
Auszubildenden _____

2. Praxisbeurteilung (Jahreseinschätzung)

Name der/des Auszubildenden: _____

Einrichtung: _____

Anschrift der Einrichtung/

Anzahl Wohnbereiche/ Einzugsgebiet im ambulanten Dienst: _____

Anzahl der zu betreuenden Klienten: _____

Praxisanleiter/-in: _____
(Name/Berufsbezeichnung)

Dauer der praktischen Ausbildung von: _____ bis: _____

Arbeitsgebiet des Auszubildenden/der Auszubildenden:

Altersstruktur der Bewohner/Klienten: _____

Besonderheiten (z.B. überwiegend demente Personen, zu Pflegende mit

Migrationshintergrund, Konzeption, Räumlichkeiten): _____

Übertragene Aufgaben: _____

Abgabetermin:

1 trifft in besonderem Maße zu
2 trifft in vollem Umfang zu
3 zufriedenstellend
4 noch ausreichend
5 entspricht in geringem Umfang
6 entspricht nicht den Anforderungen

In Anmerkungen können Sie zusätzlich eigene Formulierungen eintragen.

1. PERSONALE KOMPETENZ

1.1 INTERESSE UND EINSATZBEREITSCHAFT

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

- nutzt Informationsquellen
- bringt eigene Ideen ein
- macht unaufgefordert Aktivitäten mit Bewohnern/Klienten
- zeigt Einsatzbereitschaft

Anmerkungen: _____

1.2 VERANTWORTUNGSBEWUSSTSEIN UND ZUVERLÄSSIGKEIT

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

- zeigt sich verantwortlich
- sieht von sich aus anfallende Aufgaben und handelt entsprechend
- führt übertragene Aufgaben zuverlässig aus
- erscheint pünktlich zum Dienst
- hält sich an Absprachen
- hält sich an die Schweigepflicht

Anmerkungen: _____

1.3 ENTWICKLUNG BERUFLICHER IDENTITÄT

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

- informiert rechtzeitig über anstehende schulische Aufgaben
- kann eigene Sichtweise begründet darstellen
- ist fähig aus Kritik zu lernen
- ist fähig aus Reflexionen zu lernen
- zeigt Bereitschaft eigenes Verhalten zu reflektieren
- zeigt kollegiales Verhalten

Anmerkungen: _____

1.4 BELASTBARKEIT

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

- bewältigt beständig den Tagesrhythmus
- kann flexibel auf Veränderungen im Tagesrhythmus reagieren
- zeigt sich den Arbeitsanforderungen gewachsen

Anmerkungen: _____

2. FACHKOMPETENZ

2.1 BEOBACHTUNGSFÄHIGKEIT

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

- kann das Wesentliche einer Situation erfassen
- nimmt aufmerksam Personen und Situationen wahr
- Kann Beobachtungen mitteilen
- Gefahren werden rechtzeitig erkannt
- Kann Ressourcen und Probleme einzelner Bewohner/Klienten erkennen

Anmerkungen: _____

2.2 PLANUNGSFÄHIGKEIT

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

- strukturiert Aktivitäten zeitlich
- trifft räumliche Vorbereitungen
- organisiert Materialien und Hilfsmittel

Anmerkungen: _____

2.3 FACHWISSEN

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

- die Auswahl der Pflegemaßnahmen ist angemessen
- die Pflegeziele sind konkret formuliert und überprüfbar
- detaillierte Durchführung ist sichtbar /Schritte sind logisch aufgebaut
- die Dokumentation ist sachlich richtig und umfassend formuliert
- verfügt über fachliches Wissen im Bereich der Grundpflege

Anmerkungen: _____

2.4 REFLEXIONSFÄHIGKEIT

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

- reflektiert eigene Planung
- kann die Situation beschreiben
- kann Auskunft geben über das eigene pflegerische Handeln
- kann Reaktionen der Bewohner/Klienten zum eigenen pflegerischen Handeln in Bezug setzen
- kann Handlungsalternativen entwickeln
- kann Erkenntnisse von Reflexionsgesprächen im weiteren pflegerischen Handeln berücksichtigen
- kann eigene Stärken und Schwächen benennen

Anmerkungen: _____

3. SOZIALKOMPETENZ

3.1 VERHALTEN IM TEAM

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

- sucht die Zusammenarbeit
- nimmt Konflikte wahr und kann diese ansprechen
- setzt sich mit konstruktiver Kritik auseinander
- bringt eigene Belange in sachlicher Weise vor

Anmerkungen: _____

3.2 UMGANG MIT ANGEHÖRIGEN

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

- gibt Informationen in angemessener Sprache und situationsabhängig weiter
- zeigt sich den Angehörigen gegenüber aufmerksam
- entwickelt Bewusstsein über Kommunikationsverhalten gegenüber Angehörigen

Anmerkungen: _____

3.3 BEWOHNER-/KLIENTENORIENTIERTES VERHALTEN

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

- zeigt einfühlsames Verhalten mit dem einzelnen Bewohner/Klienten
- erkennt Bedürfnisse einzelner Bewohner/Klienten
- erkennt Interessen einzelner Bewohner/Klienten
- - motiviert und aktiviert die Bewohner/Klienten
- gibt situationsgerechte Hilfen
- - zeigt Einfühlungsvermögen und Wertschätzung

Anmerkungen: _____

Einschätzung der Leistung

Den aktuellen Ausbildungsstand schätzen wir folgendermaßen ein:

- sehr gut** Die Leistungen entsprechen den Anforderungen in besonderem Maße.
- gut** Die Leistungen entsprechen den Anforderungen voll.
- befriedigend** Die Leistungen entsprechen im Allgemeinen den Anforderungen.
- ausreichend** Die Leistung weist zwar Mängel auf, entspricht aber im Ganzen noch den Anforderungen.
- mangelhaft** Die Leistungen entsprechen den Anforderungen nicht, lassen jedoch
- erkennen, dass notwendige Grundkenntnisse vorhanden sind und Mängel
 - in absehbarer Zeit behoben werden können.
- ungenügend** Die Leistungen entsprechen den Anforderungen nicht und selbst Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.

(Vgl. Notenbildungsverordnung BW §5 Abs.2)

Anmerkungen: _____

Gespräch mit der/m Klassenlehrerin/
Praxislehrerin erwünscht:

Nein Ja, bitte Kontaktaufnahme mit:

_____ (Name)

_____ (Telefonnummer)

Ort/ Datum: _____/_____ Unterschrift der Pflegedienstleitung _____

Ort/ Datum: _____/_____ Unterschrift der Praxisanleitung _____

Die Einschätzung wurde mit mir durchgesprochen.

Ort/ Datum: _____/_____ Unterschrift der/s Auszubildenden _____